

# Bayern

## Spastisch gelähmt, kaum Hoffnung Neues Glück

**S**amuel kommt im Buggy herein. „Grias di“, grüßt der Dreijährige. Sofort hat der quirlige Lockenkopf alle in seinen Bann gezogen. Der Dreijährige ist kaum zu bremsen: Er wirft Kuschhände, schäkert und hält ganz nebenbei seine Eltern Martina (39) und Bruno Pagliai (37) aus Mittenwald (Kreis Garmisch-Partenkirchen) gehörig auf Trab. Noch vor einem Jahr war das jedoch unvorstellbar! Damals konnte der spastisch gelähmte Bub ausschließlich liegen, sein Körper war steif. Und der Wortschatz beschränkte sich auf 20 schwer verständliche Worte. Doch eine Therapie im Weltraumanzug hat dem blonden Bub ein neues Leben geschenkt.

Erfolge blieben einfach aus“, erzählt die 39-Jährige. „Wir haben uns so allein gelassen gefühlt. Die Ärzte sagten nur, ich solle mich damit abfinden, dass mein Sohn ein Leben im Rollstuhl führen wird. Er wird immer ein Pflegefall sein.“

Trotz dieser niederschmetternden Prognose wollte das Ehepaar nicht aufgeben und entschied sich in seiner Verzweiflung für einen riskanten und für Samuel schmerzhaften Schritt. In Operationen sollten verschiedene Sehnen des Kleinen verlängert werden. Auch Behandlungen mit einem Nervengift standen an. Doch es sollte nicht so weit kommen... „Wir hatten den OP-Termin schon, als ich im Fernsehen einen Bericht über die Thera-



Samuel hält seine Eltern Martina und Bruno Pagliai gehörig auf Trab. Kaum vorstellbar: Noch vor einem Jahr war der Bub fast bewegungsunfähig

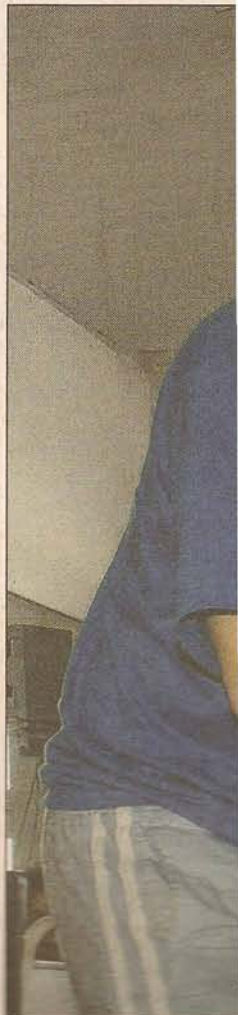
Spastische Tetraparese – diese Diagnose traf die ahnungslosen Eltern 14 Tage nach der Geburt ihres kleinen Sohnes im November 2003 wie ein Blitzschlag. Martina Pagliai: „Auf der Rückfahrt vom Krankenhaus war ich verzweifelt. Ich dachte wirklich daran, an den nächsten Baum zu fahren.“ Doch ihr war klar: Sie darf einfach nicht aufgeben und muss kämpfen – für Samuel.

Zwei Jahre lang rannten die Pagliais von Arztpraxis zu Arztpraxis, von Therapie zu Therapie. „Doch die

pie im Raumanzug sah. Und Samuels Mutter war sofort klar: Diese letzte Chance lassen wir uns nicht entgehen.

Schnell waren die nötigen Untersuchungen abgeschlossen und Samuel konnte Anfang November 2005 im Adeli-Zentrum im slowakischen Piestany die zwölf tägige Behandlung beginnen. „Er hatte einen Riesenspaß in seinem Kosmonautenanzug und die ersten Erfolge waren bereits nach wenigen Tagen sichtbar.“

Doch mit dem Resultat, das die Eltern am Ende der Therapie erwarteten,



Die Mission „Selbstst... hat offensichtlich je...

te, konnte vorher rechnen: „Wir sind in Phorie verfallen“, sagt tronon. Das zuvor m sende, unglückliche K te sitzen, selbstständ wesentlich besser red das, dank italienisch sogar zweisprachig! wie verwandelt und n tiviert, schnell zu kma les alleine zu schaffen Mutter. Und es ging w auf: Der kleine Bub.

# n Hoffnung: Aber Samuel (3) half neue Therapie ück als Kosmonaut

erzählt  
so al-  
te sag-  
inden,  
Roll-  
er ein  
  
nden  
nicht  
seiner  
n und  
itt. In  
edene  
wer-  
einem  
sollte  
hatten  
Fern-  
bera-



Die Mission „Selbstständigkeit“ ist ein voller Erfolg: In seinem Raumanzug macht Samuel als kleiner Astronaut riesige Fortschritte – und hat offensichtlich jede Menge Spaß dabei

Fotos: Adell/ Kruse

te, konnte vorher niemand rechnen. „Wir sind in eine Euphorie verfallen“, sagt der Gastronom. Das zuvor meist abwesende, unglückliche Kind konnte sitzen, selbstständig essen, wesentlich besser reden – und das, dank italienischen Papas, sogar zweisprachig! „Er war wie verwandelt und richtig motiviert, schnell zu lernen und alles alleine zu schaffen“, sagt die Mutter. Und es ging weiter bergauf: Der kleine Bub, über den

die Ärzte sagten, er werde nie laufen können, belehrte alle eines Besseren. Während der mittlerweile dritten Therapie in der Slowakei hat Samuel als Mini-Kosmonaut im Raumanzug seine ersten Schritte gemacht. Und von diesem Moment an wussten die Pagliais: „Jetzt kann er alles schaffen, was er will!“ Und vielleicht wartet so auf ihn ein Leben, das er selbstständig meistern kann.

KATHRIN STEMBERGER

## So funktioniert die Kosmonauten-Therapie

Die Adeli-Methode wird bei Patienten mit Schädigung des zentralen Nervensystems angewendet, etwa bei Bewegungsstörungen aufgrund einer spastischen Lähmung oder eines Schädel-Hirn-Traumas.

Kern der Therapie ist ein Anzug, der für die bemannte Raumfahrt entwickelt wurde. Die ein-

zelnen Elemente sind mit elastischen Zügen verbunden. Bei Übungen wie dem Gehen werden verstärkte Nervensignale vom Bewegungssystem an das Gehirn gesendet und dort gespeichert. Eine Therapie dauert 12 Tage und kostet um die 2500 Euro. Nähere Informationen gibt es im Internet unter [www.adeli-method.com](http://www.adeli-method.com).